



**Die praktische Verwendung der Marmore im Hochbau,
deren Bearbeitung und Verkaufswert nebst Aufzählung
der bekanntesten Marmorsorten**

Steinlein, Gustav

München, 1900

Anhang: Verwendung des Marmors zu Möbelplatten und anderen Arbeiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78466](#)

m) Das Versetzen im Bau und der Schutz der Marmortheile.

Es erübrigत noch darauf hinzuweisen, wie schädlich es für fertige Marmorwaaren ist, wenn sie zu früh auf den Bau gebracht werden, ein Fehler, der häufig gemacht wird. Marmorarbeiten sind in einem Neubau erst dann anzubringen, wenn alle anderen Handwerksleute den Bau verlassen haben, denn der in jedem Bau herrschende Staub während der Arbeit wird die Politur des Marmors bald blind machen; einzeln verstreute Sandkörnchen (z. B. auf Stufen) verkratzen die ganze Oberfläche und können nur durch kostspieliges Nachschleifen und Nachpolieren wieder entfernt werden.

Ist es nun aus konstruktiven Gründen unbedingt nothwendig, einzelne Marmortheile mit dem aufgehenden Mauerwerk zu versetzen, so schütze man dieselben besonders sorgfältig durch Umhüllen mit Tüchern, Sackstoff, Stroh oder Holzwolle; bei Stufen bringe man überdies eine Bretterverschalung an; dann versäume man aber nie, den Fabrikanten zu veranlassen, solche Marmorstücke oder Platten schon in der Werkstatt mit einem Ueberzug von Wachs, mit Terpentinöl angemacht, zu versehen; dieser Ueberzug schützt vor Staub und ist, wenn der Bau fix und fertig ist, durch Terpentinöl leicht wieder zu entfernen; nach einigem Abreiben wird die Politur, ohne Schaden gelitten zu haben, wieder zum Vorschein kommen.

Auch bei Versandt von Marmorwaaren ist ein Ueberzug der polierten Flächen mit Wachs zu empfehlen; im Uebrigen müssen dieselben gut in Heu, Holzwolle, Werg, Filzabfällen etc. verpackt werden. Platten dürfen beim Transport nie gelegt, sondern müssen immer gestellt werden.

Die Verwendung des Marmors zu Möbelplatten und anderen Arbeiten.

Zu Tischplatten eignet sich natürlich jeder Marmor, vorausgesetzt, dass seine Farbe zu dem des Möbels stimmt; nur wird man bei Luxusmöbeln oder bei solchen, die nicht dem allgemeinen Gebrauch dienen, auf die Güte des Gesteins weniger Rücksicht zu nehmen brauchen, als für viel benutzte Platten, z. B. bei Wirthshaus- und Cafétischen; zu diesen wählt man fast nur blanc clair, Untersberger, Belgischen Granit oder St. Anna; Stärke der Platten gewöhnlich 2 cm, die Kanten abgerundet. Die Platten werden auf Holzrahmen oder Holzkreuze aufgeleimt und letztere mit den (eisernen) Tischfüßen verbunden.

Allgemein im Gebrauch sind jetzt die marmornen Waschtischaufsätze, welche in bekannten Formen von vielen grösseren Betrieben fabrikmässig hergestellt werden. Die Farbe derselben ist je nach Wunsch verschieden, vorherrschend werden aber auch nur blanc clair oder St. Anna verwendet. Stärke der Platten für gewöhnliche Aufsätze 2 cm, die Kanten abgerundet. Die Verbin-

dung der Platten geschieht durch kleine Messingschrauben. Bei besonders stichigen Marmoren ist es nothwendig, die Tischplatte unten mit einer Doublette zu versehen, worauf der Schreiner bei Anfertigung des Kastens Rücksicht nehmen muss. Oft wird die Oberfläche der Tischplatte mit einer Vertiefung versehen, um das Ablaufen des Spritzwassers über den Kasten zu verhindern; die Platte muss dann mindestens 3 cm stark werden.

Auch Fensterbretter werden häufig aus Marmor hergestellt, da sie gegen Holz den Vortheil haben, dass sie sich nicht werfen; dieselben sind sorgfältig in gleichmässigem Mörtel zu verlegen.

Zu vorstehenden Arbeiten eignet sich Marmor deswegen besonders gut, weil er leicht rein zu halten ist, ein grosser Vortheil gegen andere Materialien. Doch sind auch die Nachtheile nicht zu vergessen, die Marmor gegen Holz hat; Marmor fühlt sich kalt an, Oel- und Fettflecken sind aus Marmor nicht mehr oder sehr schwer zu entfernen, da sie tief in den Stein eindringen.

Zu Zahltischplatten nimmt man ausser Schieferplatten gerne blanc clair, Solnhofer, Belgischen Granit etc.; dieselben werden in Holz eingelassen und wird die Oberfläche gewöhnlich nur geschliffen.

Zu Schaltbrettern für elektrische Zwecke sind Carrara-Marmor, Schiefer, Serpentin und belgischer Granit ihrer geringen Leitungsfähigkeit wegen als gut befunden worden; solche Platten dürfen nicht eisenhaltig sein, also sind bunte Marmore mit Vorsicht zu benutzen. Stärke gewöhnlich 2 bis 3 cm.

Auch zu Zeichenbrettern für geodätische Arbeiten sind schon Marmorplatten verwendet worden; erstens lässt sich durch Schleifen eine vollkommen Ebene herstellen, dann haben die Marmorbretter den Vortheil gegen Holz, dass sie sich nicht werfen oder verziehen.

Endlich sei die Verwendung des Belgischen Granits, des Carrara-Marmors und des Schiefers zu Billardplatten erwähnt, gewöhnlich in einer Stärke von 3 oder 4 cm.

II. Allgemein Wissenswerthes über die Marmore.

In Folgendem sei zur Vervollständigung des Vorhergehenden allgemein Wissenswerthes über die Marmore angeführt, das Manchem zwar nicht neu sein dürfte, Anderen dagegen als Ergänzung dieses Schriftchens willkommen sein wird.

a) Erklärung des Begriffes Marmor.

Zu Marmor rechnet man alle polierfähigen Kalksteine, d. h. solche, deren Dichtigkeit genügend gross ist, um durch mechanische Einwirkung eine glänzende Oberfläche anzunehmen. Infolge ungleicher Dichtigkeit der Steine oder auch infolge von Beimengungen